

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 261 — 24. September 1918

willkürlich zollt. Tie Antwort l.ror in der Form an die Mittelmächte, ihrem Zwecke nach gegen starke Strömungen in der französischen Politik und in den Bolksmassen gerichtet. Tie Entente will 'von einer Konferenz nichts wis sen, weil sie aus den gemachten und geplanten Eroberungen sowie aus der Einrichtung ihres Welthandelsmonopols beharrt. Clemwceau hat uns darüber nicht im unklaren gelassen, wel ches Schicksal uns be-oorstehen würde, wenn sich, die Siegeseinbildungen der Entente ver wirklichen ließen. Wir müssen kämpfen, damit unsere Kinder nicht Sklckoen werden. Teutschland soik zahlen. Gens, 23. Setzt. Tie Figaro wendet sich gegen die oon dem niederländischen Soziali sten Troelstra vertretene und für das Pro gramm der internationalen Sozialistenkonferenz bestimmte Forderung "Keine Kontributi onen!". Tie französischen und englischen Sol daten würden nicht einmal den Gedanken er tragen, daß ein Friede zustandekommen könn te, in dem Deutschland nicht Mit seinem Vermögen und seiner Arbeitskraft Ersatz für alle Schäden in dem besetzten Frankreich auferlegt werde. — Ter Temtzs hält sich an den deutsch russischen Zusatzvertrag. Tie 6 Milliarden, die bei der gegenseitigen Verrechnung der Kreggsschäden zu Gunsten Deutschlands herauskom men, erwecken seinen ganzen Neid. Er entstellt die Dinge derartig, dach der Eindruck erweckt wird, als glaube er selbst, diese Zahlung bedeute eine Kriegsent schädigung im herkömmli chen Sinne bei' Wortes und nun folgert er — was zu b-weisen irfar — daß die Teutschen sel ber den Grundsatz ausstellen, der Krieg solle mit einer Finanzregelung enden. So wollen sie nur die Schlußpddition abwarten. ' T.e Zustände in

Petersburg. Basel, 23. .Setzr. Der Berichterstatter desZournal in Rußland schreibt, in Petersburg herrsche ein Schreckensregiment ünd es spiel ten sich. unbeschreibliche Szenen ab. Täglich werden zahlreiche Opfer erschossen. Er weist auf die Schritte von Vertretern neutraler Mäch te hin, die zusammen mit den Vertretern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns unter- nommen wurden, um gegen diese Verbrechen zu protestieren. Trotz energischen Protestes des schweizerischen Gesandten gehen diese Verbre chen weiter. Aus Rußland in Stockholm angekommene Ententereisende berichten, daß in Petersburg die größte Anarchie herrsche. Zahlreiche Per sonen erleiden den Hungertod, da Lebensmittel vollständig fehlen. Erfolg der Bolschewiki in Ostskbirien. Stockholm, 23. Setzt. Bei dem an der mandschurischen Grenze gelegenen Blagowestschensk, wohin sich die Bolschewiki zurückzo gen, sotten sich. neue heftige Kämpfe entspon nen haben. Die Engländer, Japaner und Fran- zosen, sowie ein polnisches Legionsregiment aus Chardin erlitten große Verluste. Tie Stadt befindet sich noch immer in derHand der Bolfschewiki. Reue Attentate aus die Sowjetsregierung. Moskau, 22. Sept. Auf Mitglieder der Sowjetsregierung sind wieder Attentate e*= folgt, die neue Repressivmaßnahmen zurFolge haben. Neue Mederlage der Bolschewik;. Kiew, 22. Sept. Blättermeldungen zu folge hat die Freiwilligenarmee Armaoir im Kubangebiet im Sturm genommen. Tie Bolsche wiki fliehen nach Süden und Südosten. Ans Finnland. Renes aus Finnland. Helsin gsors, 23. Sept. Für den Em pfang des Königs und die damit in Verbindung stehende Schmückung dar Hauptstadt wurde

ein besonderer Ausschuß gebikdet. — In derAlandsangelegenheit teilt die Regierung mit, daß sie den bereits vor einem Monat ernannten Bank direktor Tammelande als schwedischen Vize- AIS RIIWd. - konsul aus Mand nicht anerkenne .Die Mittei' lung habe keinerlei Einspruch seitens des schwel dischen Gesandten hervorgerufen. l Tie finnische Königswahl. Nach einem Te legramm^ aus Helsingsors teilen die Mitglie der der aus Deutschland zurückgekehrten Ab- ordnung, die dem Prinzen Friedrich. Karl von Hessen die finnische Königskrone angeboten ha ben, mit, der König werde unmittelbar nach der Abhaltung der Königswahl nach Helsing sors konmw. . i > A«S der Ukraine. ' | Ans der Ukraine. 1 Kiew, 23. Setzt. Nach Pressenachrichten Bestimmte der Verpflegungsminister Gerbet, daß überall da, wo die Grundbesitzer sich wei gern, den Ueberschuß des Getreides an das staatliche Getreidebüro abzutreten, zu Requi- sitionen geschritten werden soll. ; Uns Minien. Tas Verfahren gegen die rumänischen ! Minister. 1 Bukarest, 22. Setzt. Ter parlamentari sche Untersuchungsausschuß in Jassy hat gestern nach mehrstündigem! Verhör dke Verhaftung des Oberstleutnants Staniceanu wegen Betrugs | und Fälschung angeordnet. Staniceanu war Kabinettschef des früheren Generalstabschefs Spaetran und des Chefs des Gr. Hauptquar tiers, General Jliescu. , ^ Ans neutralen Lindern. Das dänisch- amerikanische Haudelsabkom' f men. > Stockholm, 23. Sept. Ter schwedische Minister des Aeußern erwartet von dem dä- jj nisch- amerikanischen H andelsabkoMmen, daß, es für Schwaden Ersparungen' vckn Schiffsraum mit stich bringen werde. Der Ueberschuß an

dänischern Erzeugnissen, der Schweden zugute kommen sollte, werde boit den Warenmengen, die die Entente zugesagt habe, kn Abzug gebracht werden. ' r (# < Ser Kries zur See. ' 11 1 | E\$t» K-hlerruot , r * | : nimimt in den Verbandsländern immer drohendere Formen an. Ter CconoMist entwickelt lin einem längeren Aussatz die Gründe dafür und fordert die Bergleute sehr energisch, auf, wenigstens ihrerseits nicht noch weiter zum Rückgang der Kohlenförderung beizutragen. Ge gen die Wirkung des U-Bootskrieges, der den .Schiffsraum versenkt und die Arbetter durch die schlechte Ernährung minder leistungsfähig macht, kann aber selbst der bestgemeinte Aus satz und die energischste Forderung nichts machen. In Italien wächst die Kohlennot kri senartig aus. Tie Holzvorräte reichen schon lange nicht aus, den Bedarf zu decken. Der Verkxehr und die Heizung sind aus das atternotwendigste eingeschränkt. Ties alles schon im Sommer. Was wird der Mnter bringen? Wie krittsch die Lage ist, beweist der Umstand, daß neuerdings (wohlgemerkt iw Sommer!) eine Reihe von Munitionssabriken geschlossen wer den mußten wegen Kohlenmangels. Unter diesen Umständen bleibt im! Winter für den Hausge brauch so gut wie nichts übrig, wenn nicht ganz besondere 'Zufuhren nach Italien Tontinen. — TIWS-RMM Rücktvttt Tr. Helffertchs als Botschafter. Exz. Helfferich, ist aus seinen Wunsch oon der Vertretung Deutschlands bei der Sowjetsregieruug entbunden worden und wkrd ausWunsch der Regierung seine frühere Ttätigkeit wieder aufnehmen. Das japanische ßohuttii, ist einer Reuter meldung zufolge, zurückgetreten. Ein

schwerer Eisenbahnunfall ereignete.sich in Dresden. Tortsuhr der Lsip! ziger D-Zug dem haltenden Berliner D-Zug f

I Nr. 261 | Ter Tuntenhausetter Bauernverein hielt ' f am Sonntag sein 50. Stiftungsfest. Der erste Vorstand Pfarrer Gasterg er von Moosach, be sprach. die derzeitige Lage, lvobei er betonte, , aus die Ablehnung der österreichischen Note i könne man nur mit Hindenburg antworten: Teutsches Volk, werde hart. Er ging dann scharf gegen die Schwätzer und Hetzer, Miesma cher und Bauchwehpolitiker vor und meinte, l wen es gelüste, die Dummheit der Parlamenö tartsierung in Berlin mitzumachen, brauche s nur nach Rußland zu schauen. Mit einer Anspielung auf Erzberger meinte der Redner, 1 das deutsche Volk verlange von den gewählten : Abgeordneten, daß sie etwas besseres tun als Minister stürzen, daß, sie sich! um die Kriegsgesellschasten und um die Dividendenschinderei □ der Industrie kümmern. Die Abgeordneten sei en nicht nach Berlin geschickt, damit sie ihr eigenes Süpplein kochen und im neutralen Aus land und in anderen Ländern auf Staatskosten herumreisen. Als Hauptgrund unserer

>.Evnährungsschwierigkeiten bezeichnete er den Schleichhandel und das Hamstern. Tie Schuld trage aber unsere Regierung, die sich! vor der Münchner Straße gebeugt und den Hamster erlaß wieder aufgehoben habe. Er forderte die Bauern eindringlich auf, den Hamstern und Schleichhändlern nichts zu geben. Regierungsv rat Popp von Aibling zollte der Landwirtschaft ^Anerkennung für dfe im Kriege geleistete Argbeit, lvährend Feldgeistlicher Sigl die

Stim mung an der Front schilderte, die zähe Ent schlossenheit der Soldaten zum Ausharren. Die Jngolstädter Ausschreitungen vor dem Jugendgericht. Das Jugendgericht bei der Strafkammer des Landgerichtes Eichstädt beschäftigt sich seit dem 24. August Mit den Jngolstädter Ausschreitungen. Von den 68 Angeklag ten sind zivei krankheitshalber am Erscheinen verhindert gewesen. Das Jttrteil lautet wie folgt: Von den Angeklagten wurden zwei freigespro chen, die übrigen wurden in Gefängnisstrafen genommen. Gegen 2 Angeklagte wurden je 4 Jahre, gegen drei je ein Jahr Gefängnis aus gesprochen. Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen in Höhe von vier Wochen bis zu neun Monaten verurteilt. <Eitt< wetttere Besteuerung der Fleischspei sen im den Münchener Gastwirtschaften steht in folge einer neuen Bestimmung der Bayerischen Fleischversorgungsstelle, welche die Münchener Gastwirte aus den Fleischbezug durch die Metzgermeister Venveist, in Aussicht. Durch diese Vorschrift, von der etwa 200 Wirte betroffen werden, wird das alte Herkommen, das den Wirten unmittelbaren Fleischbezug aus dem Schlacht- und Viehhos gestattete, beseitigt und das Pfund Fleisch für die Wirtschaften um 31 Pfg. verteuert. Der stöbt. Lebensmittelaus schuß hat gegen diese Anordnung bekanntlich beim K. Staatsnnnisterium des Innern als Oberaussichtsbehvrde Beschwerde erhoben und der Bah. 3nm3ntcrfcffntcn aaPDODonanoooDnonaaaaaaoa ist der Mensch heute geworden, so klagt mit Recht Walther Rathenau. Selbst die Par teibildung vollzieht sich heute mehrc u. mehr von dem Gesichtspunkt persönlichen Interesses aus. Das Großkapital

sowohl wie der Arbeiterstand haben sich in ihren Organisationen einen stetsbereiten Vorfechter ihrer Interessen geschaffen. Der Mittelstand, das Aschenbrödel unserer sozialen Gesetzgebung, steht hievte hilflos allein in dem Sturm der Geschehnisse, der ihn zu vernichten droht. Ungeheuer sind die Lasten, die des Bürgers, Beamten, Handwerkers heute harren. Nur das feste Zusammengehen dieser Mittelklassen, die noch immer das Rückgrat des Staates gebildet haben, können sie vor dem äußersten bewahren. Eine starke Presse, die ferne von großstädtischen Sondierinteressen der Eigenart des Mittelstandes zu wahren und zu schützen geeignet ist, tut ihm Not. - Diese Aufgabe hat vor Allem die Provinzpresse zu erfüllen. | Man abonniere umgehend! auf den "Kurier für Niederrayer" bei allen Postanstalten, bei unseren Trägerinnen, sowie in unseren Expeditionen. | Der Bezugspreis beträgt vierteljährig Mk. 1.80 ohne Zustellgebühr. Durch die Post Mk. 2.10 ohne Zustellgebühr. Trägerlohn 50 Pfg. im Vierteljahr, 20 Pfg. im Monat. | 1 Gastwirteverband erhob bei der Fleischversorgungsstelle Einspruch!. Das Ministerium wies die Beschwerde ab und die Baherische Fleischversorgungsstelle hielt die Verfügung aufrecht. Die Wirtevereinigungen beschlossen, die An gelegenheit bis zum äußersten weiter zu verfolgen und auch der stöbt. Lebernsmittelausschuß, befaßte sich mit der Sache totoeiter in geheimer Sitzung. Wie verlautet, trntt der prinzipielle Beschluß nunmehr am 15.5. Oktober in Kraft. Die magistratischen Ausrührungsbestimmungen hierzu werden demnächst

erlassen werden. □ Zwei Flieger abgestürzt sinnd außerhalb von Grasenwöhr. Flugzeugführer: und Begleiter sind tot. — Ein weiteres Flugzeug mit zwei Insassen der Fliegerersatzabteilung Lechseid stürzte in der Nähe der Hsiunstetter Ge meindewaldung ab. Beide Flieger' waren sofort |töt. , , | 1 ' i " II , 1 {

A. O Erlebtes und Erlauschtes. Verlag: Wiedemannsche Druckerei A.-G. Verlag, Saalfeld, Thüringen, Preis 3 Mark. Der bekannte Satiriker plaudert in seinem dritten Band der mit so vielem Bickall aufgenommenen Indiskretionen-Bände wieder so herzerfrischend, daß der Leser kaum aus dem Lachen herauskommt. Wer wirklichen Humor lesen will, lause sich tue Bände. 2te JMtftrierK Kriegs.Ehrsntt des \$*. heim hat vor ähnlichen Unternehmungen einen großen Vorzug r sie folgt den Ereignissen q«. rabe&u aus dem Fuße. Für jeden Tag findet der Leser in knappem Ehronikstil die Ereig. Nisse der verschiedenen Kriegsschauplätze kurz verbucht. Dem Besitzer dieses Werkes ist «S also später einmal leicht, durch Nachblättern jede einzelne Waffentat des großen Krieges festzustellen. (Verlag von Velhagen und Kla« fing in Bielefeld und Leipzig. Kreis des Hef tes 60 Pfg.) i , i i

"Warum haben Sie Ihren Einfluß auf Ottokar denn nicht zugunsten meiner Kinder geltend gemacht? . Sie haben seine Heirat mit der anderen befürwortet?" "Das eben habe ich! nicht getan — Ms Bin dagegen gewesen! Ich kannte Lella Flotmann —' und die Folgen haben mb auch Recht gegeben." | 1 ' "Ja, ich weiß es — die Ehe ist picht glücklich!" sagte Zrau Berger triumphierend. i "Mutter!" rief Lori

errötend, sich'habe dir davon gesprochen." i "Tu brauchst dich nicht zu entschuldigen, meine Lora," bemerkte Rüdiger, "aber betwec Mutter ist es nicht zu verzeihen, daß sie dich als Spionin, als Werkzeug benutzt hat." "Herr Graf," fuhr Frau Maria auf. "Ist es denn nicht so? Ihre ahnungslose Tochter ließen Sie als Erzieherin in eine Familie gehen, für die Sie größtes Interesse haben." - i » i i : "Nun ja, toarum soll ich das leugnen? Ich habe ja auch erfahre«, daß Ottokars Ehe unglücklich, war. Daß er lwei Kinder verloren hat, darunter den Sohn und Erben — ich erkenne Gottes Hand darin! Er hat seine beiden ältesten Kinder verleugnet!" Ein unheimliches Feuer Aühte in ihren Augen. Lori fühlte ihr Herz beben in Angst und Schnecken. □ 1 "Nein, Mutter — so darfst du nicht denken!" ; » "Ah, man hat schon verstanden, dich zu verlockend 1 "Nein, gnädige Frau! Aus Lora spricht nur ihre Gerechtigkeitsliebe! Und sie soll von ihrem Vater, der ein unglücklicher, schwacher Mann ist, nicht schlecht denken - sie soll wissen, daß er ausreichend für ihren Bruder und sie hat sorgen wollen, dgß man aber alles zurückgmiefen hat." ("Ja, lieber hätte ich, durch Betteln mein Brot für euch verdient, ehe ich nur einen Pfennig von Allwördens genommen hätte!" stieß Frau Maria Arischen den Zähnen hervor. Lori weinte leise in sich, hinein. Sie hatte noch nicht ganz ersassen können, was betäubend über sie hereingebrochen — dumpf fühlte sie das Unheil in ihrer Nähe lauern. Wäre nur Erich erst da! Von ihm, von seiner Hilfe erwartete sie alles. > Und der, an den sie dachte, kam jetzt am Fenster vorüber, blieb stehen und spähte "hin ein. r "oSri," rief er, "da bist du schon, und ich bin dir ein ganzes Stück entgegen gegangen!" i 1 1 - 1 Sie eilte hinaus, ließ ihm kaum Zeit, sie zu

begrüßen. Er sah ihre tränenüberströmten Wangen. 1 | 1 > "Lori, was ist denn schon wieder?" Sie antwortete nicht, zog ihn hinein ins Zimmer. 1 | 1 "Rüdiger, hier ist Erich." ^ > Ter Legationsrat sah den jungen Forstmann scharf und prüfend an. Die fast schreckliche Aehnlichkeit mit Ottokar frappierte ihn wie hatte die Natur sich wiederholt! Nur trug Erichs Gesicht einen Ausdruck von Energie, säst Härte, der dem seines Vaters fehlte. Und Rüdiger fühlte den Neffen sich! wesensverwandtz; auf dem ersten Blick flößte er ihm eine tiefe Sympathie ein. Er glaubte, in ihm den fünfzehnjährigen Knaben wiederzuerkennen, der sich damals so stolz und tapfer zur Mutter bekannt! — Sein Bruder brauchte sich dieser Kinder aus erster Ehe nicht schämen — er konnte stolz auf sie sein! i Rüdiger streckte Erich, der den eleganten Herrn verwundert anblickte, die Hand entgegen. "Sie sind also Erich, der Bruder meiner geliebten Nora? Und ich bin Rüdiger Allwör den." I • . »j.' /t - (gortfelung fölft] □'

Stadttheater. Am Sonntag eröffnete Direktor Tr.'Quedenseldt die neue Theaterspielzeit mit Offenbachs komischer Operette "Orpheus in der Unterwelt". Unter den Parodien nimmt dieses Werk sowohl textlich wie musikalisch einen der ersten Plätze ein. Die Handlung hält sich an die Glucksche Oper und verulkt die Sage von der Wiedergewinnung der durch Pluto geraubten Gattin des göttlichen Sängers, der die dem Tode geweihte Eurhdis aus Acherons Gestaden ins Leben zurückführen will. Zu den bilderreichen Geschehnissen liefert Meister Offenbach eine originelle, parodistische Musik. Feiner Humor wechselt mit mistiger Komik und

gibt dem Tonsetzer reichlich Gelegenheit, feine Melodien schätze in köstlichen Einfällen zu entfalten. j Herr Kapellmeister Rudolf Bader hätte der schmissigen, quecksilbrigen Musik bedeutend mehr Temperament geben müssen, um bei verschiedenen Feinheiten dem Ohre näher zu bringen. Der Mangel an Orchesterpraxis macht sich gerade bei der musikalisch wertvollen Operette stark fühlbar und war schon bei der Einleitungsmusik unschwer herauszufinden. Der den einzelnen Gesangsnummern sonst traditionell anhaftende Applaus klang deshalb manchmal etwas dünn. Die Inszenierung des Werkes durch Herrn Dr. Luedenfeldt stand jederwärts falls bedeutend über der musikalischen Wiedergabe. Frau Carola Galster-Quedenseldt a. G. bot mit ihrer Eurhdis eine vollwertige künstlerische Leistung und ließ auch in ihren geschmackvoll angewendeten Stimmteilen Qualität erkennen. Als Aristes-Klute besitzen wir in Herrn Dr. Quedenseldt stimmlich wie dastellerisch einen ausgezeichneten Vertreter. Die übrigen Mitwirkenden traten neben den erwähnten Künstlern wenig hervor. Ein abschließendes Urteil mer sie zu fällen, dürfte für spätere Vorstellungen vorbehalten sein, wenn das Zusammenspiel fortgeschrittener erscheint. Das stimmungliche Manko für den Jupiter suchte Herr Sadek durch drastische Komik zu decken, doch mißte man eben die Männerstimme namentlich in dem Fliegenduetten 3. Pilde mit Eurhdis ebenso, wie die Drastik ungerne entbehrt hätte. Marie Mikulska (Diatz) und Georg Weigl's gut gezeichneter Orpheus stehen vom Vorjahre noch, in Lute M Gederiken. Ein Regiemißgriff war die Besetzung der köstlichen 'Styxfigur mit Herrn Mars, der dieser dankbaren Rolle

fast nichts zu geben wußte und ohne die übliche Maske den apathischen Seelenhüter wirkungslos vorübergehen ließ; der Theaterzettel hatte den Prinzen ml. Herrn Weigl viel richtiger vorgesehen. Das Publikum fand sich, zur Eröffnungsvorstellung außerst zahlreich! ein. Am Dienstag wird das Schauspiel personal in Sudermanns "Schmetterlingsschlacht" erstmals präsentieren. (i Hg-'

Die Fraktionsberatungen im Reichstag. Das "Minimalprogramm" der Sozialdemokratie. — Fortdauer der Kämpfe in Mazedonien und Palästina.

Tages-Uebersicht. Rücktritt Tr. Helfferichs als Botschafter. Exz. Helfferich, ist aus seinem Wunsch von der Vertretung Deutschlands bei der Sowjetsregierung entbunden worden und wird aus Wunsch der Regierung seine frühere Tätigkeit wieder aufnehmen. Das japanische Bootstück, ist einer Reutermeldung zufolge, zurückgetreten. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich in Dresden. Tortsuhr der Leipziger D-Zug dem haltenden Berliner D-Zug f. Rn 261 in die Flanke. Die Ursache ließ Unfalls scheint Uebersahren des Signals zu sein. Nach den letzten Feststellungen wurden 32 Tote und 28 Schwerverwundete und eine große Anzahl Leichtverletzte gezählt. '

Mainburg, 23. Sept. (Abgängig.) Seit 8. ds. Ms. war das 6 Jahre alte Mädchen Helene der verwitweten Tagelöhnerin Veronika Hollerauer in Mainburg abgängig. Am letzten Freitag wurde das Kind von einer Dienstmagd in der Jauchegrube des Hausherrn der Hollerauer als

Leiche gesunden. Wie anzunehmen ist, ist das Kind vom Abort aus in die Grube gefallen und hat dort den Tod gesunden. i Birnbach, 20. Sept. (Eisenbahnunfall.) Infolge Achsbruches entgleiste, wie die k. Eisenbahndirektion Regensburg mitteilt, am 19. ds. der Güterzug 84 bei Kilometer 53.6 zwischen Birnbachs und Anzenkirchen. Verletzt wurde niemand; die Strecke ist gesperrt. Der Personenverkehr wird durch! Umparkieren ausreicht erhalten. f 1 ; Biechtach, 22. Sept. (Ehrvergessene Wei ber.) Das K. Bezirksamt Viechtach gibt bekannt: An den Pranger werden wegen Geschlechtsverkehr mit Kriegsgefangenen gestellt nachstehende ehrvergessene Weibspersonen: Gail Katharina, Schuhmachersrau in Kaikenried (2 Monate Gefängnis), Maurer Maria, Häuslerstochter in Obermühle, Gde. Prackenbach (1 Monat Gefängnis), Hirtreiter Mtrig, Magd in Einweging (70 8U. Geldstrafe). Niederbayerische Nachrichten.

Personen zum Lesen, Abschreiben oder Vervielfältigen aus der Hand geben. Es ist den Agenten unserer Feinde ein Leichtes» Angaben von militärischem Wert aus solchen Schriftstücken zu gewinnen und MM Schaden der Landesverteidigung ins Ausland weiter zu leiten. Wer darum nicht dolle Gewißheit besitzt, daß jeder Mißbrauch ausgeschlossen ist, möge seine Manuskripte verschlossen einer amtlichen Stelle in Verwahrung geben und das Ausleihen und Abschristnehmen aus die Zeit nach dem Krieg verschieben. '' —* Eine allgemeine Arbeiter- u. Arbeiterinnen-Versammlung veranstaltete am letzten Sonntag im Leiderersaale das Ortskartell der christlichen Gewerkschaften von Landshut und Umgebung. Herr Landrat Funke-

München sprach über die Lage des Arbeiterstandes in Gegenwart und Zukunft. Er wies auf die allgemeine Verschlechterung der Lebenshaltung hin, die heute noch nicht voll zum Ausdruck komme, da wir noch immer von den Vorräten früherer Zeiten zehren. Er gebot die Auswüchse der Kriegszeit, vor allem die Handlungsweise jener, die im Bettelrock und in Lackstiefeln die Not des Volkes ausgebeutet haben und noch ausbeuten. Er stellte dann die Preise der Friedenszeit den jetzigen in dem zum Leben erforderlichen Dingen gegenüber. Die öffentliche Moral und das öffentliche Gewissen ist heruntergefunken. Die Organisationen haben den Kampf dagegen bereits aufgenommen. Der Redner beleuchtete dann die Zeit nach dem Kriege, das Zurückfluten der Millionen aus dem Felde» für die Arbeit gefchassen werden müsse, die Umstellung der Industrie auf Friedensbetrieb, Abbau der Frauenarbeit etc. und meinte, es sei dringend notwendig, daß die Arbeiterschaft dieser Zeit in strenger Organisation entgegengehe, da sie sonst die Zeche bezahlen müsse. Er lud hieraus die Anwesenden ein, den christlichen Gewerkschaften beizutreten, die jedem seine Ueberzeugung nach der politischen und religiösen Seite lassen. Bezirkssekretär Rott verbreitete sich dann über! Erfolge der christl. Gewerkschaften zur Besserstellung der organisierten Arbeiterschaft und forderte ebenso wie schon sein Vorrämer besonders die Arbeiterschaft der Landtshuter Bischofs- und Keksfabrik zum Beitritt auf. y Stadthräter. Am Sonntag eröffnete Direktor Tr. Quedenseldt die neue Theaterspielzeit mit Offenbachs komischer Operette "Orpheus in der Unterwelt". Unter den Parodien nimmt dieses Werk sowohl textlich wie musikalisch

einen der ersten Plätze ein. Die Handlung hält sich an die Glucksche Oper und verulkt die Sage von der Wiedergewinnung der durch Pluto geraubten Gattin des göttlichen Sängers, der die dem Tode geweihte Eurhodie aus Acherons Gestaden ins Leben zurückführen will. Zu den bilderreichen Geschehnissen liefert Meister Offenbach eine originelle, parodistische Musik. Feiner Humor wechselt mit mistiger Komik und gibt dem Tonsetzer reichlich Gelegenheit, feine Melodien schätze in köstlichen Einfällen zu entfalten. j Herr Kapellmeister Rudolf Bader hätte der schmissigen, quecksilbrigen Musik bedeutend mehr Temperament geben müssen, um bei verschiedenen Feinheiten dem Ohre näher zu bringen. Der Mangel an Orchesterpraxis macht sich gerade bei der musikalisch wertvollen Operette stark fühlbar und war schon bei der Einleitungsmusik unschwer herauszufinden. Der den einzelnen Gesangsnummern sonst traditionell anhaftende Applaus klang deshalb manchen etwas dünn. Die Inszenierung des Werkes durch Herrn Dr. Luedenfeldt stand jedenrwi

Vermischtes. Ein englischer Geistlicher über deutsche ; Gxftmessenbeharwuug. 1 „Ueber einen Besuch bei englischen Gefangenen in Antwerpen berichtet H. S. T. Gahan, ein Mscher Kaplan in Brüssel: "Ich wurde vom Chefarzt des Lazaretts sehr freundlich empfangen und alsbald zu einigen Engländern geführt, denen man freien Zutritt zum Vorzimmer des Bureaus des Chefarztes gestattete. Nachher konnte ich die Messe der englischen Offiziere besuchen und fand da sieben oder acht Herren beim Nachtmahr; ich wurde herzlich empfangen und unterhielt

mich mit ihnen in angenehmer Weise. Sie < erklärten aus eigenem Antrieb, daß sie sich wrchhl fühlen und gut genährt und gepflegt Werden. Mt der bereitwilligen Zustimmung des Mrztes'durfte ich noch einen Gottesdienst für den nächsten Morgen vorbereiten. Ich, erfuhr, daß sich in den Baracken über achthundert Leute befinden, und daß der deutsche Arzt eifrig beschäftigt war, Verzeichnisse mit genauen Angaben über jeden Mann auszufertigen, um sie zur Beruhigung von Verwandten und Freunden nach> England zu senden. Von diesen achthundert Mann war ein Keiner Teil krank und eine Anzahl verwun det. Tie ernsten Fälle wurden dem Lazarett überwiesen, wo man ihnen noch bessere Pflege bieten konnte. Am folgenden Morgen hielt ich, Gottesdienst in der Kantine des Lazaretts ab. Ein Orchester von sechs Leuten spielte die- Hymnen schön, und der Gesang war prächtig. " i 1 I Tie Mehrzahl der Leute schien froh und mutig und meistens gesund zu sein. Sergeant Taylor (Engländer) führt« mich, durch die Höfe, wo sich viele Erkrankte befanden, aber kein Schwerkranke. Ter Dolmetscher zeigte mkr die Ansänge einer Bibliothek, für welche Bücher dringend erwünscht wären. Ter Chefarzt, ein kluger und freundlicher Herr, tut sichtlich seine Arbeit mit Freude und bemüht sich um das Wohl der ihm Unterstellten Leute. Mein all gemeiner Eindruck war, daß die deutschen Be amten des Lazaretts gewissenhaft und sorg* i sam sind, und daß unsere Leute mit ihnen harmonisch zuM ZLohle aller mitarbeiten. Tie großen Baracken sind gut eingerichtet und ha ben das nötige Zubehör. Das Leben kann nicht luxuriös fein, aber für wesentliche Bedürfnisse ward gesorgt, und die Leute scheinen sich im allgemeinen wohl zu

befinden. Ter Chefarzt zeigte mir das lange Programm eines neulich, von den Leuten gegebenen Konzertes. Schließ lich, nahm ich Abschied von unseren Mannschaften und Offizieren mit einem herzlichen "Aus Wiedersehen" und erhielt eine herzliche Einladung vom Chefarzt, nach Belieben wiederzukommen." Hierzu vergleiche man die gehässigen und verleumderischen Aufätze in englischen Zei tungen Wer angeblich! unwürdige Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland. Wan vergleiche aber auch die sich. täglich häufenden einwandfreien Meldungen Wer die furchtbaren Leiden und Roheiten, denen unsere Braven in England ausgesetzt sind. Der Bericht des eng lischen Geistlichen zeigt klar und deutlich, daß trotz vierjährigen Krieges, trotz unerhörtes Greuel aus fetten unserer Feinde, Menschlich keit und Nächstenliebe dem Deutschen nicht ver loren gegangen sind. i

Letzte Posten. ! Btene HM3*io«ta|o%e. ' WTB. Berlin, 33,Sept. (Amtlich.) Aus dem Mittelmeerkriegsschauplatz versenften un sere U-Bvpte 30 000 Schiffsraum, darunter einen französischen Truppentranspvrtdampser in der Nähb der französischen 'Küste. Ter Chef des Admiralstzrb^ der Wartn». , ! Die sozialdemokratischen Kotierungen. Ser Un, 23. Sept. Alle Fraktionen des Reichstags hielten gestern im Hinblick auf den heutigen Zusammentritt des HauptausschHfses Sitzungen ab. Bevor heute vormittags der Hauptausschuß zusamjmentritt, um eine ErAchrung des Kanzlers entgegenzunehmen, wird die Zentrumsrrcktion nochmals eine Sitzung abhalte», von dev eine endgiltige Entscheidung Wer ihre

Stellungnahme erwartet wird. In zwischen sind auch die Bedingungen bekannt ge worden, welche die Sozialdemokraten für ihren ; Eintritt in die Regierung stellen. Sie fordern ' u. o. uneingeschränkte Bekenntnis zu der Ent schließung des Reichstages vom 19. Juli 191-7 mit der Bereitschaftserklärung, einem Völker bünde beizutreten, der auf der Grundlage der friedlichen Regelung aller Streitfragen und der allgemeinen Abrüstung beruht, vollkomme ne einwandfreie Erklärung Wer die belgische Frage, Wiederherstellung Belgiens, Verständi gung Wer Entschädigung, ebenso Wiederherstel lung Serbiens und Montenegros. Tie Frie densschlüsse von Brest-Lttowsk und von Bu karest dürfen kein Hindernis für einen allge meinen Friedensschluß sein. Autonomie ElsaßLothringens, allgemeines und gleiches, gehei mes, unmittelbares Wahlrecht für alle deut schen Bundesstaaten. Der preußische Landtag ist auszulösen, wenn nicht das gleiche Wahl'recht aus den Beratungen des Herrenhausaus schusses hervorgeht. Die Polittschen Veröffent lichungen der Krone und der Militärbehörden sind vor ihrer Veröffentlichung dem Reichs kanzler mitzuteilen, Beseitigung aller militäri schen Institutionen, die der politischen Beein flussung dienen. ~ Der "Vorwärts" schreibt, daß es sich hier nur um ein Minimalprogramm handle. 1 Bulgarien hat nun ebenfalls auf feie öftere. Friedensnote geantwortet und sich bereit erklärt, Delegierte zu der oorgeschlagenen Besprechung zu ent senden.